

**IPF · VORSORGE IN ZAHLEN****Multiresistente Tuberkulose: mit Genanalyse 99 Prozent zum passenden Medikament**

**BERLIN** – Multiresistente Tuberkulose-Erreger erschweren die Behandlung von Tuberkulose-Patient\*innen immer häufiger. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass nur etwa ein Drittel aller Betroffenen mit einer multiresistenten Tuberkulose eine wirksame Therapie erhalten. Genanalysen der Erreger erlauben es inzwischen, in fast allen Fällen die richtigen Medikamente zu finden.

**Erregerkultur: etwa acht Wochen bis zum Ergebnis**

Um Menschen mit Tuberkulose wirksam behandeln zu können, müssen Mediziner\*innen wissen, welcher Bakterienstamm die Infektion hervorruft und welche Antibiotika gegen diese spezifischen Erreger wirken. Um den Erreger genau zu bestimmen, werden die Bakterien auf speziellen Nährmedien in der Petrischale angezüchtet. Dieses Verfahren gilt als sehr genau – benötigt jedoch auch Zeit: Die Anzucht einer Bakterienkultur dauert etwa vier Wochen. Anschließend können Mediziner\*innen mittels Antibiogramm feststellen, welches Antibiotikum das Bakterienwachstum zuverlässig hemmt. Insgesamt können so nach Angaben von Fachleuten bis zu acht Wochen vergehen.

**Mit Genanalyse und Leitfaden in wenigen Tagen zum Ziel**

Genanalysen können die Diagnose resistenter Tuberkulose-Erreger beschleunigen. Mediziner\*innen entschlüsseln im Labor innerhalb weniger Tage das Erbgut der Bakterien. Die Veränderungen in der Erbsubstanz geben Hinweise darauf, gegen welche Antibiotika die Tuberkulose-Erreger voraussichtlich resistent sind. Bei der Entscheidung, welche Medikamente die betroffenen Patient\*innen erhalten sollen, hilft ein von internationalen Mediziner\*innen erstellter Katalog. Er verzeichnet Mutationen in der DNA der Tuberkulosebakterien, die zu Antibiotikaresistenzen führen, und empfiehlt auf Basis der molekularen Vorhersagen passende Medikamente. Nach Angaben der Fachleute gelingt es damit in 99 Prozent der Fälle, das richtige Antibiotikum zu finden.

*Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.vorsorge-online.de](http://www.vorsorge-online.de)*

## AUSGABEDATUM

22.03.2023

## RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

[presse@vorsorge-online.de](mailto:presse@vorsorge-online.de)[www.vorsorge-online.de](http://www.vorsorge-online.de)[www.vdgh.de](http://www.vdgh.de)